

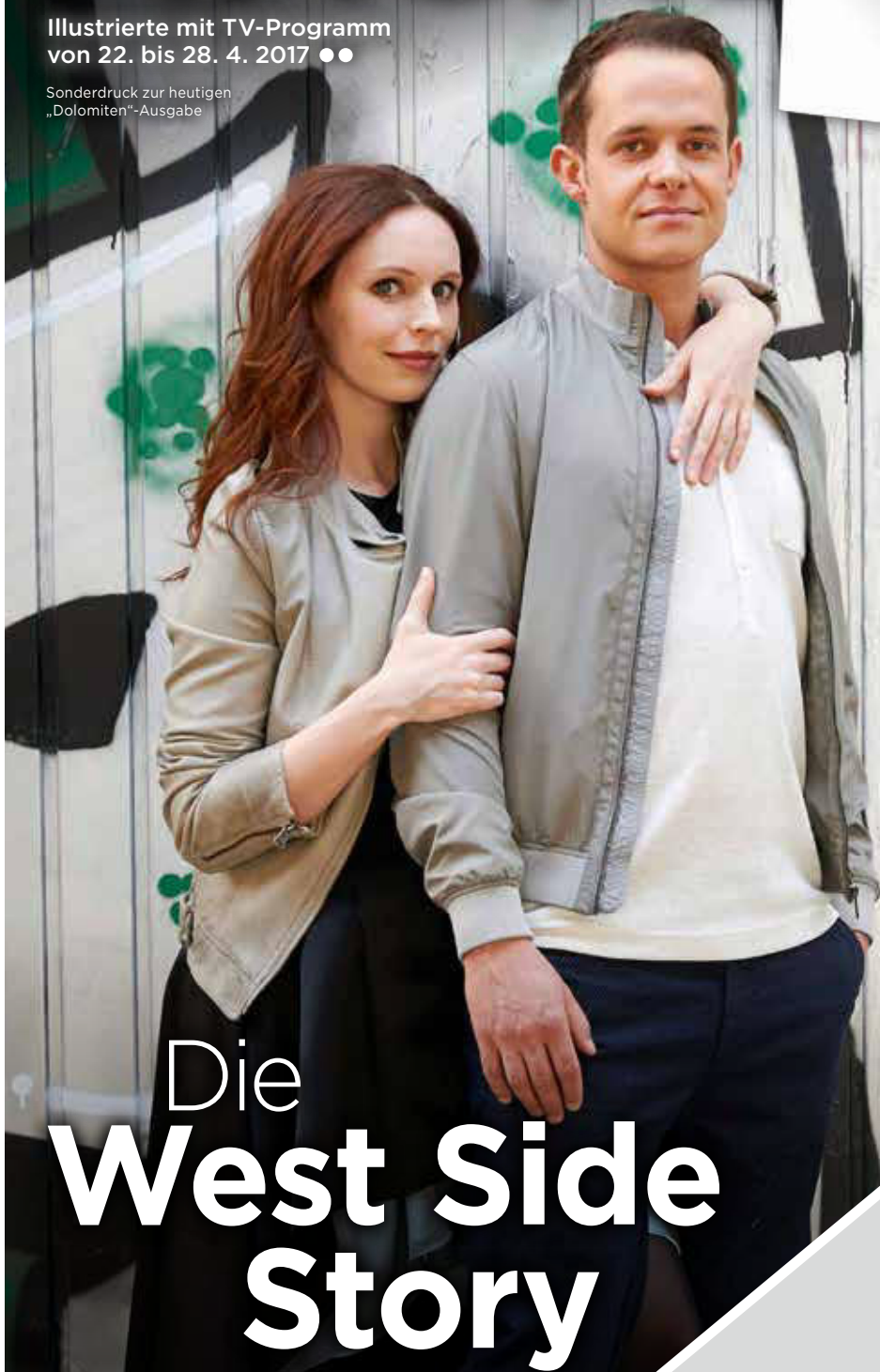
Dolomiten

Rätselspaß auf
S. 64/65

MAGAZIN

Illustrierte mit TV-Programm
von 22. bis 28. 4. 2017 ●●

Sonderdruck zur heutigen
„Dolomiten“-Ausgabe



Die West Side Story

Großer Saisonausklang bei
den Vereinigten Bühnen Bozen
mit dem bekannten Musical.
Alexandra Flood und
Christof Messner in
den Hauptrollen

Foto: Gregor Khuen Belasi

SA

SO

MO

DI

MI

DO

FR

Die „West Side Story“, 1957 am Broadway uraufgeführt, erzählt Shakespeares „Romeo und Julia“ inmitten einer US-Großstadt; im Bild Christof Messner als Tony und Alexandra Flood als Maria.

Liebe in Zeiten des Hasses



Christof Messner (31) aus Antholz spielt in der „West Side Story“ den Tony.

Herr Messner, das Musical „West Side Story“ wird von vielen als das beste amerikanische Musical des 20. Jahrhunderts gewertet. Worin liegt für Sie persönlich der Schlüssel zum Erfolg dieses Kultstückes?

Christof Messner: „Die West Side Story“ ist eigentlich nichts anderes als die moderne Version von Shakespeares „Romeo und Julia“. Sie ist die größte Liebesgeschichte aller Zeiten. Zudem ist Leonard Bernstein einer der größten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Seine Musik berührt meiner Meinung nach ungemein und trifft genau ins Herz.

Frau Flood, in der „West Side Story“ spielen Sie eine rassistige Puerto Ricanerin. Sie stammen aber aus Melbourne in Australien. Das klingt nach Gegensätzen.

Alexandra Flood: In unserer Produktion geht es weniger um Schwarz-Weiß-Denken, als vielmehr um Menschen, die aus unterschiedlichen Backgrounds kommen und Berührungspunkte voneinander haben. Das spiegelt ja unsere heutige Gesellschaft ganz gut wider. In diesem Sinn hat



Mehr Bilder: www.dolomiten.it

Fotos: Gregor Khuen Belasi

Den krönenden Abschluss der Saison an den Vereinigten Bühnen Bozen macht das weltbekannte Musical „West Side Story“. Über 30 Bühnendarsteller und ebenso viele Musiker stehen für den Klassiker neunmal auf der großen Bühne des Stadttheaters. In den Hauptrollen sind der Antholzer Christof Messner und Alexandra Flood aus Melbourne zu sehen. Was sie an der „West Side Story“ mögen und warum sie gerne in Bozen spielen, verraten sie im gemeinsamen Interview.

Rudolf Frey (34), Salzburg, ist freier Regisseur für Schauspiel und Musiktheater; er inszeniert die „West Side Story“ in Bozen.



Foto: Petra Benovsky

„Die Liebe zwischen Maria und Tony ist der Versuch einer zwischenmenschlichen Brücke in einer gespaltenen, hasserfüllten Welt.“

Rudolf Frey

der Regisseur sicherlich auch keine stereotype Maria gecastet.

Die VBB zeigen die „West Side Story“ in einer zweisprachigen Fassung, also

mit Dialogen in deutscher Sprache und Liedtexten auf Englisch. Ist das üblich in der Musical-Branche? Messner: Im deutschsprachigen Raum ist es nicht unüb-

lich, Musicals zweisprachig aufzuführen. Wie das Südtiroler Publikum darauf reagieren wird, werden wir sehen. Es bleibt spannend.

Aufgrund Ihres Jobs sind Sie auf der ganzen Welt zu Hause. Was ist Ihr erster Eindruck von Südtirol?

Flood: Hier fällt mir ein Wort ein: atemberaubend! Ich war sprachlos, als ich die schöne Natur gesehen habe, mit der dieses Land gesegnet ist. Außerdem finde ich die Menschen hier wahnsinnig freundlich.

Alexandra Flood (28), Opernsängerin aus Melbourne; in der „West Side Story“ spielt sie die Maria.



Flood: Als klassische Opernsängerin ist die Rolle der Maria in der „West Side Story“ eine große Herausforderung.

Für all die Sänger, Tänzer und Darsteller empfinde ich großen Respekt, fühle mich aber gleichzeitig von ihnen inspiriert. Es ist ein großes Geschenk, mit so talentierten Menschen das weltberühmte Musical auf die Bühne zu bringen.

Worauf freuen Sie sich am meisten?

Messner: Abgesehen von der gemeinsamen Entwicklung des Stückes mit dem Kreativteam, den Kollegen und dem Orchester freue ich mich auf die wunderschöne Gegend in und um Bozen, die fröhlichen Temperaturen, das gute Essen, die entspannte Atmosphäre und dass ich am Wochenende ab und zu ►

Nach gut zwei Jahren kehren Sie auf die Bühne der VBB zurück. Wie fühlt es sich an, eine Hauptrolle in der Heimat zu spielen?

Messner: Es ist mir immer eine Freude, nach Südtirol zurückzukehren. Das Theater und die Stadt sind einzigartig. Ich bin dieses Mal wahnsinnig stolz darauf, die Hauptrolle an diesem Haus zu spielen und freue mich umso mehr auf die Vorstellungen und das Publikum.

Sie werden nun über 6 Wochen mit einem Team von 31 Darstellern aus der ganzen Welt gemeinsam proben. Worauf freuen Sie sich in dieser Zeit?



Einige der mehr als 30 Darsteller der Bozner „West Side Story“

VBB



Fotos: Gregor Khuen Belasi

Liebe in Zeiten des Hasses: Die „West Side Story“ ist zeitlos aktuell.

meine Familie in Antholz besuchen kann.

Die Kehrseite Ihres Jobs ist es, nie daheim zu sein. Wie gehen Sie damit um?

Flood: Klar vermisse ich meine Freunde und meine Familie. Aber die Welt zu bereisen, macht mich in meiner jetzigen Lebensphase glücklich. Heute Amsterdam, morgen München und übermorgen New York – ich liebe dieses schnelle Leben. Mein Lebensstil erfordert Mitmenschen, die diesen unterstützen, aber Gott sei Dank hab' ich die. Mein Freund, der selbst Opersängern ist, ist ebenso ständig unterwegs. Wir kennen es also beide nicht anders.

Sie haben in vielen großen deutschsprachigen Häusern

gespielt. Gibt es noch Traumrollen?

Messner: Mit Tony in der „West Side Story“ erfüllt sich bei mir definitiv eine Traumrolle, für die ich wirklich sehr dankbar bin. Weitere Traumrollen wären z. B. „Sweeney Todd“ oder „Jekyll & Hyde“. Für diese Partien bin ich jedoch noch etwas zu jung und muss mich noch ein paar Jahre gedulden.

Metropolitan Opera New York, Salzburger Festspiele, Amsterdam, München, Paris – viele junge Menschen träumen von so einer Karriere. Welchen Rat geben Sie angehenden Bühnendarstellern?

Flood: Das Wichtigste ist üben, üben, üben. Nur so kann man

sein Handwerk perfektionieren. Außerdem finde ich es unglaublich wichtig, loyal zu sein, daher: Sei ein guter Kollege. Es gibt nichts Wichtigeres als ein vertrauensvolles und respektvolles Verhältnis unter Kolleginnen und Kollegen, denn nur so kann man einander vertrauen, und es entsteht Magie auf der Bühne.

Haben Sie ein Ritual vor jeder Premiere?

Messner: Ja, man beschenkt sich gegenseitig mit einer persönlichen Geste, sei es mit Süßigkeiten oder einer handgeschriebenen Karte, mit Fotos, Blumen oder Alkohol! Und vor der Vorstellung bespucken sich alle mit einem toi, toi, toi. „Danke“ sagen ist untersagt, das bringt nämlich Unglück!

Und haben Sie auch eines?

Flood: Aber ja. Alle bekommen ein Toi-toi-toi-Geschenk. Das gibt der Gruppe ein gutes Gefühl. Und nach der Premiere trinke ich ganz gern ein „Augustiner“-Bier – und hier in Bozen wird es vielleicht sogar ein Grappa.

„WEST SIDE STORY“

Inhalt: In der West Side New York liefern sich zwei Gangs heftige Straßenschlachten: die US-amerikanischen Jets und die puertoricanischen Sharks. Die Jets wollen mit den unerwünschten Einwanderern endlich den entscheidenden Kampf um die Vorherrschaft im Viertel ausfechten. Riff, der Anführer der Jets, überbringt den Sharks bei einer Tanzveranstaltung die Herausforderung. Tony, der mit Riff die Jets gegründet hat, ist der Gang schon länger entwachsen. Trotzdem folgt er seinem alten Freund und verliebt sich Hals über Kopf in Maria, die Schwester des Sharks-Anführers Bernardo. Eine verbotene Liebe beginnt. Es kommt zum Duell: Riff gegen Bernardo. Als Tony in friedlicher Absicht dazwischengehen will, nimmt der blutige Reigen seinen Lauf.

Premiere
Samstag, 13. Mai, 20 Uhr

Weitere Vorstellungen
Donnerstag, 18. Mai, 20 Uhr
Freitag, 19. Mai, 20 Uhr
Samstag, 20. Mai, 20 Uhr (Stückeeinführung: 19.15 Uhr)
Sonntag, 21. Mai, 18 Uhr
Mittwoch, 24. Mai, 20 Uhr
Donnerstag, 25. Mai, 20 Uhr
Freitag, 26. Mai, 20 Uhr
Samstag, 27. Mai, 20 Uhr

jeweils im **Stadttheater Bozen**, Großes Haus

Eine Koproduktion mit der Stiftung Haydn von Bozen und Trient



Das Musical „West Side Story“ in Bozen entsteht als Koproduktion der VBB mit der Stiftung Haydn von Bozen und Trient.

Interview: Gabriela ZEITLER